



Mons. Matthew Ojara bei einer Messfeier in der Pfarrei,
Sept. 2004

(Kurz)Vorstellung von Mons. Matthew Ojara

Er wurde am 06.08.57 in Palabek, Kitgum, Erzdiözese Gulu, Norduganda, geboren. 1979 tritt er in die Ordensgemeinschaft der Apostel Jesu (Apostles of Jesus), eine afrikanische missionarische Ordensgemeinschaft, ein. 1981 kehrte er in die Erzdiözese Gulu zurück und wurde am 10.09.83 zum Priester geweiht.

Von 1983 bis 1986 arbeitete er als Pfarrer von Minakulu-Bobi und Atiak in Bezirk Gulu; von 1986 bis 1987 war er geistlicher Begleiter (Pater confessio) der Seminaristen im Knabenseminar der Erzdiözese, Lacor Seminar, Gulu. Im Juli 1987 kam er nach Belgien, wo er bis 1989 in Brüssel pastorale Katechetik (Pastoral Catechetics) studierte. Von 1990 bis 1993 war er der Direktor vom Ausbildungszentrum für Katechisten in Gulu. Zwischen Oktober 1993 und Oktober 1997 absolvierte er ein Doktoratstudium an der Katholischen Universität für Ostafrika (CUEA). Seit Oktober 1997 ist er Pfarrer der Pfarre Christ the King (Christuskönig) in Kitgum und seit 2000 zugleich der Bischofsvikar für Kitgum and Pader.

Bei der Vereinigung der Religiösen und Kulturellen Führer für Frieden in Acholi (ARLPI [Acholi Religious Leader's Peace Initiative]) ist er ein exekutives Mitglied sowie der Vorsitzende der Ausbildungsinitiative für Acholi (Acholi Education Initiative Fund).

Im Rahmen einer Operation der ugandischen Armee und der Polizei wurde er zusammen mit seinen Mitbrüdern am Montag, dem 1. November 04, im Pfarrhaus der Kirche festgenommen. Er wurde angeklagt, er habe am 31. Oktober 04 mit den Rebellen der Lord's Resistance Army (LRA) telefoniert, als ihn der Geheimdienst der Armee dabei abgehört habe. Es gibt aber keinen Beweis dafür. Bei der Festnahme haben ihm die Polizei und die Armee seine Dokumente, Handy, sein Notebook und mehrere Haushaltsgegenstände weggenommen. Er wurde in die Bundespolizeidirektionszelle von Kitgum eingeliefert und am folgenden Tag nach Gulu verlegt, wo er bis Mittwoch, den 3. November 04, in Haft blieb. Seine Mitbrüder wurden jedoch kurz danach freigelassen.

An jenem Mittwoch wurde er auf Grund einer Polizeivertrauensschaden-Versicherung (on police bond) frei gelassen und muss sich jetzt in regelmäßigen Intervallen an der regionalen Bundespolizeidirektion von Gulu melden, solange die Ermittlungen gegen ihn weiterlaufen. Er darf aber bei seinen Reisen Gulu nicht verlassen.

Die Geistlichen und Ordensleute, sowie die ganze Bevölkerung dieses Gebietes sehen in dieser Aktion eine Einschüchterungskampagne der Regierung Ugandas gegen die

Kirchengemeinden, die sich schon seit langem um eine friedliche Lösung des Konfliktes bemühen. Sie sind nämlich überzeugt, dass der seit 18 Jahren andauernde Konflikt nicht mit Waffengewalt, sondern nur durch Verhandlungen gelöst werden kann.